

Markttreff Witzwort als Kulturort ausgezeichnet

vom 18. März 2014

Aus der Redaktion der Husumer Nachrichten

Im Markttreff in Witzwort werden nicht nur Lebensmittel verkauft. Dort haben die Betreiber Maik und Inge Schultze auch einen lebendigen Treffpunkt für die Bürger eingerichtet. Dafür erhielten sie jetzt das Prädikat Kulturort.

Eine ganz besondere Auszeichnung hat der Markttreff Witzwort erhalten: Er darf sich nun mit der Bezeichnung Kulturort schmücken. Bei einem Besuch des Arbeitskreises Wirtschaft, Technologie, Tourismus und Verkehr der SPD-Landtagsfraktion überreichte Ingwer Seelhoff (EWS-Group) im Namen von Kulturministerin Antje Spoorendonk Markttreff-Betreiber Maik Schultze und Bürgermeister Willi Berendt das Schild. „Dies ist ein Kulturort“, steht darauf. Der MarktTreff sei ein Kulturort, wo nicht nur eingekauft, sondern auch verschiedene Veranstaltungen angeboten würden, so die Begründung für die Ehrung. Die Landesregierung hat 2014 zum „Jahr der kulturellen Bildung“ ausgerufen. Als Kulturorte wurden neben Witzwort noch 13 weitere Markttreffs in Schleswig-Holstein ausgezeichnet, darunter auch Schwabstedt.

Einen Überblick über das breite Kulturangebot gab Maik Schultze. „Bei uns wird Kommunikation groß geschrieben.“ Junge Menschen würden durch verschiedene Veranstaltungen eingebunden. Sie könnten wie jedermann den Internet-Terminal nutzen. Weiter treffe sich die Strickgemeinschaft im Kulturraum. Dort gibt es außerdem kostenfrei Büchern zum Ausleihen, die aus Spenden stammen. Der Markttreff organisiert ferner das Essen in Gemeinschaft mit, und auch das große Musik-Festival Open-Ei im August ist eine Idee von Maik Schultze.

Die Erkundungsreise der Landtagsabgeordneten stand unter dem Thema Ernährungswirtschaft. Eine weitere Station war die Osterhusumer Meierei Witzwort. Zur Gruppe gehörten Kirsten Eickhoff-Weber, Serpil Midyath, Tobias von Pein, Regina Poersch, Olaf Schulze und Kai Vogel. Von Bürgermeister Berendt bekamen sie auch kritische Töne zu hören. Er verwies auf die strukturelle Entwicklung der Gemeinde Witzwort. „Vor etwa 80 Jahre gab es in unserer Gemeinde noch vier Kaufleute und mehrere Schlachter.“ Doch wegen des geänderten Einkaufsverhaltens musste ein Geschäft nach dem anderen schließen, so der Bürgermeister. Durch die großen Einkaufszentren mit ihrem größeren Sortiment sei den Kaufleuten die Grundlage für ihr Geschäft entzogen worden.

Aber ihm brannte noch ein weiteres Problem unter den Nägeln. Mit dem Ergebnis Volkszählung sei man nicht einverstanden. „Die Zensus-Zahlen stimmen mit der Wirklichkeit nicht überein“, stellte der Bürgermeister klar. „Wir haben mehr als 1000 Einwohner, mit dem Zensus wurden uns aber 40 Personen unterschlagen und das hat für uns als Gemeinde verheerende Auswirkungen.“ Deswegen bekomme die Gemeinde weniger Schlüsselzuweisungen vom Land. Auch er selbst sei von den nicht nachvollziehbaren Zahlen direkt betroffen. „Ich bekomme für meine Arbeit als Bürgermeister keine Aufwandsentschädigung, die gibt es erst ab 1000 Einwohner.“ Auch Amtsvorsteher Ralf Heßmann aus Hattstedt bestätigte diese Erfahrung. „Dabei könnten die tatsächlichen Einwohnerzahlen per Knopfdruck innerhalb von Sekunden abgerufen werden.“ Und aus der Runde kamen noch weitere kritische Anmerkungen hierzu. „Ist das Innenministerium nicht in der Lage, die aktuellen Einwohnerzahlen abzurufen oder geht es einfach nur darum, Geld einzusparen?“ Das wollte Serpil Midyath so nicht stehen lassen. „Das Verfahren sei noch nicht abgeschlossen“, lautete die Antwort der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden.

Autor: *hjm*